

KOMPAKT

Vermischtes

MEIN VEREIN

Fußball für die ganze Familie



Der Verein: TuRa Rüdighausen e.V., über 1400 Mitglieder, davon ca. 300 in der Fußballabteilung

Zweck des Vereins: Förderung der sportlichen Breitenarbeit, der gesunden Leistungsförderung und der Freizeitgestaltung, insbesondere der Jugend.

Ein Mitglied: Uli Engelmann, 44, Stell. Vorsitzender der Fußballabteilung (Junioren & Senioren)

Warum ich im Verein bin: Im Jahr 2010 wollte mein ältester Sohn gerne Fußball spielen und wir sind bei den Minis von TuRa gelandet. Als ein neuer Trainer für das Team gesucht wurde, habe ich zusammen mit zwei weiteren Vätern das Amt übernommen und mittlerweile bin ich im Vorstand der Fußballabteilung tätig. Wir möchten ein Verein für die ganze Familie sein. Sei es bei den regelmäßigen Grillabenden (jeden Freitag ab 17.00 am Platz), Mannschaftsfahrten, Aufstiegsfeiern, den Einlaufkindern in der Kreisliga B, beim Training oder bei den Spielen. Ein Dank geht vor allem an die vielen ehrenamtlichen Helfer, Mütter & Väter, die dies erst mit viel Engagement ermöglichen!

Mein schönstes Vereinerlebnis: In der letzten Woche der Sommerferien hatten wir bei TuRa ein Fußballcamp in Kooperation mit der professionellen Fußballschule F.A.G. um Andrei Raducanu. 52 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren hatten eine tolle Woche, der Platz war bevölkert mit vielen strahlenden Kindern – und nicht nur Kinder von TuRa! Deswegen werden wir in den Herbstferien ein weiteres Fußballcamp anbieten.

Kontakt: www.tura-ruedighausen.de oder ☎ 0178/8537268

IN KÜRZE

Tauben von Nicole Kooger Küper siegen

Startplatz des vierten Jungtaubenspreiswettbewerbs der Reisevereiner (RV) Ennepetal war der Mainfrankenpark. 1569 Jungtauben aus 39 Schlägen machten sich auf den Weg. Die Preise waren nach 33 Minuten Konkurszeit ausgeflogen. Der Taubennachwuchs von Nicole Kooger Küper belegte die ersten zwölf Plätze. In der RV-Jungtaubensmeisterschaft führt sie vor der SG Reiffert+Dieck+Siegburger.

Vortrag der Kfd St. Maximilian Kolbe

Zu einem Vortrag über „Die Freude der frohen Botschaft“, lädt die Kfd am Donnerstag, 25. September, um 19 Uhr ins Gemeindezentrum St. Maximilian Kolbe in die Hörder Straße 364 ein. Ludger Rickert vom katholischen Bildungswerk spricht über das Thema: Kirche in der Welt, Option für die Armen. Basis ist das Thema des „Evangelium Gaudium“ von Papst Franziskus.

Schlaganfall-Selbsthilfe bespricht Leben im Alter

Die Schlaganfall Selbsthilfe Gruppe Witten trifft sich am Donnerstag, 11. September um 17 Uhr im Ambulancium in Herdecke, Lehreweg 2. Das Thema wird „Wohnen im Alter“ sein. Wolfgang Wittenstein spricht über seine Vorstellungen. Interessierte sind willkommen. Info: ☎ 0177-4971863

Tafel in Dachau soll an Wittener erinnern

Friedrich Wilhelm Erdmann wurde als Homosexueller verfolgt und 1941 im KZ ermordet. „Rosa Strippe“ forscht nach Schicksalen und setzt sich für Gedenktafeln und Steine für Schwule ein

Von Britta Bingmann

Eine Gedenktafel für den Wittener Friedrich Wilhelm Erdmann wird in der nächsten Woche im KZ Dachau aufgehängt. 73 Jahre nach seiner Ermordung erinnert sie erstmals öffentlich an den Bankbeamten und Kaufmann, der von den Nazis verfolgt und umgebracht wurde. Der Grund: Er war homosexuell.

Der Verein „Rosa Strippe“ hat dafür gesorgt, dass das Leben des Witteners nicht ganz in Vergessenheit gerät. Jürgen Wenke von der Bochumer Lesben- und Schwulenberatung hatte in Dachau nachgefragt, ob es Ermordete aus dem Bochumer Umkreis gebe, die wegen ihrer Homosexualität verfolgt worden waren. Und in der Tat: Auf den Archiv-Listen des KZ fanden sich drei Namen: Ernst Alfred Quaas, der in Essen ein Hotel leitete, Alfred Julius Kremer, ein Kaufmann aus Wuppertal, und eben der Wittener Friedrich Wilhelm Erdmann.

„Das Thema wird verschwiegen, auch von den Familien“

Jürgen Wenke vom Verein „Rosa Strippe“

Wenke forschte weiter, fand Namen und Lebensgeschichten in den Archiven der Städte. „Das ist wie ein Krimi“, sagt der Psychologe. „Man fängt an, hat zunächst nur einen Namen und sucht dann nach und nach Spuren zusammen.“ Mühsame Kleinarbeit, viele Akten und oft noch mehr Sackgassen, doch zum Glück war die „Rosa Strippe“ mit ihrem Bemühen nicht ganz allein: „Wir können uns nur bedanken, dass Martina Kliner-Fruck vom Wittener Stadtarchiv so kontinuierlich und konstruktiv mit uns zusammengearbeitet hat – das war ein guter Kontakt.“

Schließlich aber hatte Jürgen Wenke die historischen Hintergründe und biografischen Angaben der drei Ermordeten beieinander. Er wandte sich erneut an das Dachau-Komitee. Seine Bitte, eine gemeinsame Tafel für die drei Männer anbringen zu dürfen, stieß auf offene Ohren. Die 40 mal 50 Zentimeter große Metallplatte wird in dem Gedenkraum aufgehängt, in dem sonst Angehörige an ermordete Familienmitglieder erinnern. Der Homosexuellen jedoch gedacht hat bislang niemand. „Das Thema wird ver-



Jürgen Wenke vom Verein „Rosa Strippe“ mit der Gedenktafel, die wie eine farblich umgekehrte Todesanzeige gestaltet ist.

FOTO: VOLKER SPECKENWIRTH

Homosexuelle galten als Volksfeinde

In der rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten waren Homosexuelle „Volksfeinde“. Ihre Umerziehung zu Heterosexuellen oder ihre Vernichtung bei sogenannten Wiederholungsstätern waren die erklärten Ziele des mörderischen Regimes.

Für die drei Männer aus Witten, Essen und Wuppertal erfanden die SS-Täter die gleiche Todesursache: „Versagen von Herz und Kreislauf“ steht in den Urkunden – eine beschönigende Formulierung, die einen natürlichen Tod vorgaukeln sollte.

schwiegen, auch und gerade von den Familien“, bedauert Wenke. „Das ist das Versagen der Nachkriegsgeneration.“

Alle hätten Spuren hinterlassen, „die politisch Verfolgten sogar sehr selbstbewusst“. Aber niemand erinnere an die Homosexuellen. Das wird sich nun ändern: Am 15. September, einem Montag, will Jürgen Wenke die Tafel anbringen – wenn's berichten soll. Die Unterstützung der örtlichen Bürgermeister hier hat er bereits: Die beteiligten Städte Witten, Essen, Bochum und Wuppertal teilen sich ganz unbürokratisch die Kosten für das private Projekt. „Das freut mich sehr“, so Wenke. Schließlich gehe es nicht nur um das Geld, sondern um einen Ausdruck von Haltung.

Mit dem Anbringen der Tafel soll das Erinnern aber nicht vorbei sein: Im Dezember soll ein Stolperstein für Friedrich Wilhelm Erdmann in der Breite Straße verlegt werden, auch für die beiden anderen wird es welche geben. Und Jürgen Wenke? Der forscht weiter. „In Sachsenhausen gab es im Sommer '42 eine Mord-Aktion, bei der rund 80 Homosexuelle starben. Da werde ich recherchieren.“



Im Gedenkraum der KZ-Gedenkstätte Dachau soll die Tafel der „Rosa Strippe“ aufgehängt werden, die an die ermordeten Homosexuellen erinnert. FOTO: KZ-GEDENKSTÄTTE

Bohnen sprießen prächtig – mitten in der Innenstadt

Gärtnern zwischen Häuserzeilen: Trend erreicht langsam auch Witten. Gartenbau-Architektin erklärt heute „Essbare Stadt“

Von Jutta Bublies

Dort, wo einst im Café Leye Kaffee und Kuchen serviert wurden, sprießen heute Bohnen, Tomaten, Kräuter, Spinat und eine wilde Blumenwiese. Eine Terrasse verwandelt sich in einen urbanen, also städtischen Garten – ein Projekt der Jugendkulturarbeit.

Im ehemaligen Café an der Bahnhofstraße 13 berichtet heute Abend ab 19 Uhr die Gartenbau-Architektin und TV-Moderatorin Heike Boomgaarden über ein preisgekröntes Vorbild: die gärtnerischen Aktivitäten der Stadt Andernach am Rhein. Diese hat das Projekt „Essbare Stadt“ ins Leben gerufen. In öffentlichen Parks werden Gemüse, Obst und Kräuter angebaut. Die Bür-

ger dürfen ernten – und natürlich auch jäten. Motto: „Pflücken erlaubt“ statt „Betreten verboten“. Die „Essbare Stadt“ bekam im Rahmen des bundesweiten Innovationswettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/14 eine Anerkennung.

Schüler und Studenten machen mit

Heike Boomgaarden zeigt heute Abend, dass urbanes Gärtnern auch in Witten Früchte tragen kann. Das hiesige Projekt „Pflanz was“ wird von der Koordinationsstelle „Jugendkulturarbeit“ der Stadt mit der Projektfabrik durchgeführt und vom NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport gefördert – Geld für einen urbanen Nutzgarten, der mitten in Witten entsteht.

Sechs Schüler und Studenten machen mit, die sich immer mittwochs und freitags von 15 bis 17 Uhr auf der Terrasse des früheren Cafés treffen. Über ihre Gartenarbeit hinaus setzen sie sich mit Fragen der Lebensmittelproduktion und der Landwirtschaftspolitik auseinander. „Mittelpflanzen sind herzlich willkommen“, betont Projektkoordinatorin Petra Linden vom Amt für Jugendhilfe und Schule.

Gartenbau-Architektin Heike Boomgaarden hält ihren Vortrag heute ab 19 Uhr im ehemaligen Café Leye, Bahnhofstr. 13. Das Gebäude beherbergt die Schule für Kunst, Kommunikation und Wirtschaftsgestaltung. Der Eintritt ist frei. Nach dem Vortrag darf diskutiert werden.



Es grünt so grün auf der Terrasse des früheren Cafés Leye. Machen mit beim Pflanz-Projekt (von li.): Carina Patrizia Gerards, Ralf Lilienthal, Lena Tuszynski. FOTO: FISCHER